Deutsche Börsengeschichte

Autor(en): **Schneider, Boris**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **43 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sondern Leute wie ... [es folgen kaum bekannte Namen] waren es, die das Erbe der Revolution in Deutschland weitergaben, auch wenn sie es dabei veränderten» (S. 221). So die Moral der Geschichte, die in einem andern Beitrag ergänzt wird durch die Sentenz, im «machtpolitischen Kalkül des Direktoriums» hätten «die deutschen Republikaner letztendlich nur als Mittel zum Zweck der Durchsetzung aussenpolitischer Ziele» gedient (S. 43). Immer wieder tritt somit «das doppelte Gesicht der Französischen Revolution» (S. 273) hervor – wie im Zwiespalt zwischen Repression und Emanzipation, so auch in der Frage und Behandlung der elsässischen Juden.

Peter Stadler, Zürich

Deutsche Börsengeschichte. Frankfurt a. M., Fritz Knapp, 1992. 461 S., Abb.

Fünf bekannte Wissenschafter präsentieren uns eine Geschichte der deutschen Börsen vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Moderne Börsen entstanden erst im 18. Jahrhundert, bedingt durch den wirtschaftlichen Aufschwung und die Entwicklung des modernen Staates mit seinem wachsenden Geldbedarf. Ein neuer Abschnitt des Börsenlebens in Deutschland begann im 19. Jahrhundert, als zuerst der Handel mit Staatsobligationen und nach der Jahrhundertmitte mit Industrieaktien, vor allem Eisenbahnaktien, vorherrschte. Die sich damit ergebenden Probleme führten für das Deutsche Reich 1896 zur Einführung der allgemeinen Staatsaufsicht über dieses Marktgeschehen. Von 1915 bis 1945 kam es aus bekannten Gründen zu etlichen Börsenkrisen. Nach 1945 erholten sich die westdeutschen Börsen und versuchten sich nach 1989 mit dem Dualsystem von Computer- und Präsenzbörse im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Seit 1977 befasste sich auch die EG mit den Börsen, um mit neuen Vorschriften eine Harmonisierung des europäischen Marktes zu erreichen. In Deutschland selber setzte sich die Börse von Frankfurt am Main in den letzten Jahrzehnten immer deutlicher an die Spitze des Marktes und liess andere, oft recht traditionsreiche Orte weit zurück, erwähnen wir nur Bremen, Hannover, Stuttgart. Der vom Institut für Bankhistorische Forschung in Frankfurt betreute Band gibt uns einen wertvollen Überblick der oft verschlungenen Wege des Börsengeschehens in Deutschland.

Boris Schneider, Zürich

Frédéric Mauro: **Histoire du café.** Paris, Editions Desjonguères, 1991. 249 p. (Collection Outremer).

D'origine éthiopienne ou yéménite, le café est consommé en Europe depuis le XVIIe siècle. De plus en plus prisé au cours du XVIIIe siècle, il deviendra à la fin du XIXe siècle un élément de base de l'alimentation des sociétés industrielles – à l'exception de l'Angleterre qui donne une préférence au thé. Désormais torréfié à l'aide de brûloirs, le café, comme le thé, va favoriser la consommation du sucre, une autre composante dont l'histoire a été présentée il y a quelques années par Sidney Mintz.

Frédéric Mauro nous renseigne en premier lieu sur l'évolution de la production cafétière dans différentes régions du monde. Une grande partie de l'étude descriptive est consacrée aux plantations de café du Brésil, pays qui fournit le plus gros contingent de la production mondiale. Mais l'histoire de la caféiculture brésilienne illustre aussi fort bien les conditions de travail et en particulier l'utilisation inhumaine des esclaves dont le statut ne sera aboli qu'en 1888. Aussi, ce chapitre fait-il apparaître le système d'engrenage entre pouvoirs politiques, colonialisme et